

Witz-Ecke

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wider-Sprüche

Müssen das aber anspruchslose Probleme sein, die gewissen Leuten einen sogenannten Durchblick gewähren!

Sie huldigen der Taktik der verbrannten Erde und ermuntern die Betroffenen, mutige Schritte nach vorn zu tun.

Vorsicht, ihr Therapieverächter: lange nicht jeder fahrlässig herbeigeführte Seeleninfarkt garantiert ohne weiteres eine glanzvolle Karriere!

Auch ein verludelter demokratischer Pluralismus scheint ein ausgezeichnete Nährboden für singuläre Formen menschenverachtender Bosheit zu sein.

Kerzen, die sich zu humanitären Lichterketten – und Kerzengerade, die sich zu rassistischen Armleuchterbrigaden vereinigen.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Wir unsererseits werden am Ende immerhin die Erde und uns selber geschafft haben.

VON FELIX RENNER

«Was isch der Underschiid zwüschet em Kommunismus und em Chrischtetum?»

«Hmm, also jetzt grad eso uf ... gimmer churz Ziit zum Schtudiere.»

«Aber isch doch ganz eifach: S Chrischtetum hät d Armuet prediget, und de Kom-

munismus hät sie verwürkli-
chet.»

Sie: «Wie hast du es fertig-
gebracht, dass unser kran-
ker Sohn die Medizin
schluckt, ohne zu protestie-
ren?»

Er: «Ich habe sie ihm mit ei-
ner Wasserpistole aus Di-

Witz-Ecke VON FRITZ HERDI

stanz in den Mund gespritzt.
Er war ganz begeistert.»

«S Wätter wirt immer
schlächter. Wänn d Sunne
schiint, muesch Angscht vor
em Ozonloch haa, und bi
Schlächtwätter vor em suu-
re Räge.»

«Im Krieg ist's wie im Ki-
no.»

«Wie meinst du das?»

«Die besten Plätze sind ganz
hinten.»

«Ihnen muss es ja hervor-
ragend gehen», sagt ein
Auswärtiger zu einem Gast-
wirt. «Ihr Restaurant liegt
just neben der Wallfahrts-
kirche. Da kommt doch al-
les hierher zum Essen, zu
Snacks und zu Getränken.»
Der Wirt: «Theoretisch ha-
ben Sie recht. Umsatz gäbe
es schon, wenn die Leute
bezahlen täten. Aber sie
schleichen ab und gehen die
Sünde einfach beichten.»

Die Frau des Geburtstags-
Jubilars zur Freundin: «Ko-
misch, aber das mit de
Cheerzli uf de Geburtstags-
tuurte bring ich eifach nid
rächt häre.»

Die Freundin: «Vilicht set-
tisch d Cheerzli erscht noch
em Bache vo de Tuurte
druffschtecke.»

Herr Müller

... natürlich hätte ich Sie
befördern können, Herr
Müller, aber als meine
rechte Hand sind Sie für
mich einfach unentbehrlich ...



kürzest GESCHICHTE

Die List

Von Heinrich Wiesner

Am Schluss der Pre-
miere spendeten die
Zuschauer so lange
Beifall, bis Autor und
Regisseur sich auf die
Bühne wagten, wo sie
vom Publikum ge-
zwungen wurden, sich
vor nun plötzlichen
Piffen und Buhrufen
zu verbeugen.